Demokratie, Bundestag, Opposition?

Politische Wahrnehmung und politisches Wissen in der fünften Klasse

Simone Abendschön, Mical Gerezgiher, Patricia Kamper und Markus Tausendpfund

Zusammenfassung
Auf Basis einer eigenen Erhebung wird im Beitrag erstens das Niveau der politischen Wahrnehmung und des politischen Wissens bei Kindern in der fünften Klasse beschrieben. Zweitens werden die Determinanten der politischen Wahrnehmung und des politischen Wissens untersucht. Drittens wird der Zusammenhang von politischer Wahrnehmung und politischem Wissen analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass den Kindern zahlreiche politische Sachverhalte bereits in der fünften Klasse bekannt sind, allerdings sind Wahrnehmung und Kenntnisse bereits in diesem Alter nicht gleich verteilt.

1. Einleitung

Demokratie ist komplex und die Funktionsweise politischer Institutionen ist häufig nicht unmittelbar zugänglich. Deshalb sind politische Kenntnisse erforderlich, um die Bedeutung von Erst- und Zweitstimme korrekt einordnen, die Rolle von Opposition



Prof. Dr. Simone Abendschön
Professorin für Methoden der Politikwissenschaft unter Berücksichtigung der Demokratie- und politischen Sozialisationsforschung, Justus-Liebig-Universität Gießen



Mical Gerezgiher
Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Justus-Liebig-Universität Gießen am Lehrstuhl Methoden der Politikwissenschaft unter Berücksichtigung der Demokratie- und politischen Sozialisationsforschung



Patricia Kamper
Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Justus-Liebig-Universität Gießen am Lehrstuhl Methoden der Politikwissenschaft unter Berücksichtigung der Demokratie- und politischen Sozialisationsforschung sowie an der FernUniversität in Hagen



Prof. Dr. Markus Tausendpfund
Außerplanmäßiger Professor an der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften, Arbeitsstelle „Quantitative Methoden", an der FernUniversität in Hagen

Gesellschaft • Wirtschaft • Politik (GWP) 73. Jahrg., Heft 3/2024, S. 299-312 www.budrich-journals.de
https://doi.org/10.3224/gwp.v73i3.08

und Parlamentsmehrheit verstehen und Verantwortlichkeiten angemessen zuordnen zu können. Dieses Wissen kann nicht zuletzt die Grundlage für die Entwicklung von politischen Urteils- und Handlungsfähigkeiten bilden, die zu einer stärkeren Skepsis gegenüber populistischen Aussagen führen (Westle 2020). Das politische Wissen der Bevölkerung gilt deshalb nicht nur als zentrale Voraussetzung für das Funktionieren einer Demokratie (Westle und Tausendpfund 2019, S. 1-4), sondern stellt aus normativer Perspektive auch ein Gesellschaftsziel dar (Westle 2011, S. 835; Abendschön 2022).

Mit Blick auf die wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland liegen bereits empirische Studien zum politischen Wissen vor (Schübel 2018; Tausendpfund 2020), der Forschungsstand hinsichtlich jüngerer Personen ist dagegen deutlich überschaubarer. Zwar existieren einige Studien zum politischen Wissen von Kindern im Grundschulter (Vollmar 2012; Götzmann 2015) sowie von Jugendlichen ab dem achten Schuljahr (z.B. Abs et al. 2024), insbesondere die erste Phase der Sekunderstufe I wurde aber in der Forschung bisher nicht berücksichtigt. Dies ist aus mehreren Gründen überraschend, da der Übergang von der Grund- auf eine weiterführende Schule mit einigen Herausforderungen verbunden ist. Es ändern sich in der Regel nicht nur organisatorische Rahmenbedingungen (z.B. Schulgebäude) und schulische Anforderungen (z.B. neue Schulfächer), sondern es müssen auch neue Erwartungen internalisiert und soziale Beziehungen aufgebaut werden (Munser-Kiefer und Martschinke 2018, S. 17-18). Eine Untersuchung des politischen Wissens von Schülerinnen und Schülern, die sich am Anfang der Sekundarstufe I befinden, ist daher nicht nur aus politikwissenschaftlicher, sondern auch aus schulischer Perspektive von besonderer Relevanz.

Die Studie „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I" (DLL 2.0)[1] richtet den Blick auf das politische Wissen von Kindern unmittelbar nach dem Übergang von der Grund- auf eine weiterführende Schule. Dazu wurden in über 80 Klassen in der Region Gießen insgesamt 1288 Kinder mit einem standardisierten Fragebogen befragt. Das gesammelte Datenmaterial bietet die Möglichkeit, das Niveau der politischen Kenntnisse zu beschreiben und die relevanten individuellen Determinanten zu identifizieren.

Im nächsten Abschnitt werden das Konzept „Politisches Wissen" und der Forschungsstand zu relevanten Determinanten vorgestellt. Der dritte Abschnitt präsentiert die Projektdaten sowie die Operationalisierung der zentralen Konzepte. Im empirischen Teil wird zunächst das Niveau der politischen Kenntnisse beschrieben, ehe die Bedeutung der Determinanten empirisch geprüft wird. Das Fazit fasst die Befunde zusammen, skizziert Implikationen und zeigt Forschungsperspektiven auf.

2. Forschungsstand

In der sozialwissenschaftlichen Literatur existieren verschiedene Bezeichnungen für politisches Wissen (Westle und Tausendpfund 2019, S. 4-6). Das Konzept „political sophistication" (Neuman 1986, S. 191-203) stellt vermutlich den umfassendsten Ansatz dar, um politisches Wissen sowohl theoretisch als auch empirisch zu erfassen. Dabei werden drei Komponenten unterschieden: Salienz, Faktenwissen und Konzeptualisierung.

Politische Salienz, d. h. die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit gegenüber der politischen Sphäre, gilt als Voraussetzung für den Erwerb von politischem Faktenwissen. Beim Faktenwissen handelt es sich um politische Kenntnisse, die im Langzeitgedächtnis einer Person abgespeichert und objektiv „richtig" oder „falsch" sind (Delli Carpini und Keeter 1996, S. 10). Die Konzeptualisierungsdimension umfasst die Fähigkeit, auf Basis von Fakten und abstrakten Konstrukten politische Sachverhalte zu bewerten.

Dieser Beitrag konzentriert sich mit der politischen Wahrnehmung und dem Faktenwissen auf die ersten beiden Komponenten des Konzepts „political sophistication". Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung der anspruchsvollen Konzeptualisierungsfähigkeit, für deren standardisierte Erfassung bislang keine angemessenen Messinstrumente vorliegen.

2.1 Politische Wahrnehmung und Niveau politischen Faktenwissens

Zwar sehen die Lehrpläne aller deutschen Bundesländer Politische Bildung in der Sekundarstufe I vor, jedoch findet ein entsprechender Fachunterricht meistens frühstens ab der siebten Jahrgangsstufe statt (Gökbudak 2022). Wenngleich keine Informationen über die tatsächliche Umsetzung des Fachunterrichts in den Schulen vorliegen, ist anzunehmen, dass die meisten Kinder der fünften Klasse nicht über den Fachunterricht mit Politik in Berührung kommen. Können also Mädchen und Jungen in diesem Alter überhaupt schon politische Sachverhalte (z.B. Europäische Union) wahrnehmen und über erste politische Kenntnisse (z.B. Namen von Politikern) verfügen?

Diese Frage hat die frühe politische Sozialisationsforschung eindeutig bejaht (Greenstein 1965; Easton und Dennis 1969). Kinder machen oft beiläufig erste Erfahrungen mit Politik – zum Beispiel durch Wahlplakate am Straßenrand, Infostände der Parteien oder durch die Medien. Aktuelle Studien bestätigen diese Befunde auch für den deutschen Kontext (Abendschön 2020). Bereits im Grundschulalter nehmen Kinder Politik wahr und verfügen über erste politische Kenntnisse, aber es zeigen sich auch Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Kindern (van Deth et al. 2011; Abendschön und Tausendpfund 2017). Deshalb widmet sich der folgende Abschnitt den zentralen Determinanten der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens.

2.2 Determinanten der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens

Wie lassen sich auf individueller Ebene die politische Wahrnehmung und der politische Wissensstand erklären? Ein erster Block von Faktoren umfasst soziostrukturelle und sozioökonomische Merkmale. Studien weisen darauf hin, dass Kinder mit Migrationshintergrund eine geringere politische Wahrnehmung sowie geringere politische Faktenkenntnisse aufweisen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Als Erklärung für diesen Befund wird auf ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren verwiesen, unter anderem eines geringeren Bildungsniveaus der Eltern und geringerer

Sprachkenntnisse (Vollmar 2012, S. 57-58; Abendschön und Tausendpfund 2017). Eine weitere Ressource für die Wahrnehmung von Politik und den Erwerb politischer Faktenkenntnisse stellt die ökonomische Situation dar (Jungkunz und Marx 2021). Ein besseres ökonomisches Umfeld fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und damit die Chance, Informationen über Politik zu erhalten (z.B. durch ein Zeitungsabo im Haushalt).

Frühere Studien deuteten zudem auf geschlechtsspezifische Unterschiede beim Erwerb politischer Kenntnisse hin (Jerit und Barabas 2017). Mädchen verfügen demnach über weniger politisches Wissen als Jungen. Zur Erklärung dieses – auch bei der erwachsenen Bevölkerung nachgewiesenen Gender Gaps (Tausendpfund 2020) – wird unter anderem auf eine geschlechtsspezifische Sozialisation verwiesen. Danach werden Kinder nach wie vor in Geschlechterrollen sozialisiert, die Frauen als stärker empathisch und weniger politisch involviert ansehen als Männer. Infolgedessen fehlen Mädchen die Voraussetzungen, sich mit der politischen Umwelt zu beschäftigen und politische Kenntnisse zu erwerben (Abendschön und Tausendpfund 2017). Auch das kulturelle Kapital der Herkunftsfamilie beeinflusst Lernerfolge (Esser 2000, S. 227). Eine positive Relation zwischen kulturellem Kapital und politischer Wahrnehmung bzw. politischem Faktenwissen ist plausibel, da ein höheres kulturelles Kapital mit einer stärkeren Unterstützung der Kinder beim Lernprozess einhergehen sollte. Dies konnte in unterschiedlichen Studien mit verschiedenen Operationalisierungen empirisch gezeigt werden (Vollmar 2012, S. 186-192; Hahn-Laudenberg et al. 2024).

Neben diesen „üblichen Verdächtigen" der Bildungs- und Einstellungsforschung, leisten insbesondere beim politischen Faktenwissen die individuellen kognitiven Fähigkeiten einen Erklärungsbeitrag. Hierbei handelt es sich um Ressourcen, die es einer Person erleichtern, Informationen wahrzunehmen und politische Faktenkenntnisse zu erwerben (Hadjar und Becker 2006). Ausgeprägte kognitive Fähigkeiten begünstigen den Zugang zur und die Auseinandersetzung mit Politik, weshalb ein positiver Zusammenhang zwischen kognitiven Fähigkeiten und politischem Wissen zu den Standardbefunden der empirischen Forschung gehört (Tausendpfund 2020).

Um politisches Wissen zu erwerben, bedarf es aber auch entsprechender Gelegenheiten. Zum einen können politische Informationen über Gespräche (Schmitt-Beck und Schäfer 2020; Amsalem und Nir 2021) und zum anderen über Medien (Maier 2009) bezogen werden. Es ist plausibel, dass Kinder, die häufiger über politische Themen sprechen, durchschnittlich besser über Politik informiert sind. Zudem berichten Medien über politische Ereignisse, vermitteln politikrelevante Informationen und setzen politische Themen (Maier 2009). Entsprechend konnten wiederholt Zusammenhänge zwischen der politischen Mediennutzung und dem politischen Wissen nachgewiesen werden (Tausendpfund 2020).

3. Daten und Operationalisierung

Für die empirischen Analysen werden Daten des DFG-Projekts „Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I" genutzt. Diese umfassen u. a. Informationen zur politischen Wahrnehmung sowie zum politischen Faktenwissen von insgesamt 1288 Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern aus der Region Gießen, die zwischen September 2022 und Januar 2023 mittels eines schriftlichen Fragebogens im Klassenverband befragt wurden (Gerezgiher und Kamper 2023).

Zur Ermittlung der politischen Wahrnehmung wird auf eine Frage zurückgegriffen, in der die Kinder zu verschiedenen Sachverhalten angeben, ob sie von diesen bereits gehört haben. Tabelle 1 zeigt die abgefragten Begriffe und die deskriptive Auswertung. Es lässt sich erkennen, dass die meisten Kinder schon einmal von „Politikerinnen und Politikern" gehört haben, gefolgt von „Demokratie". Wenig(er) bekannt sind hingegen die Begriffe „Opposition" und „Fridays for Future".

Tabelle 1: Wahrnehmung politischer Sachverhalte (Angaben in %, n=1288)

Frageformulierung: Hast du schon einmal von ... gehört?	Ja	Nein
„Politikerinnen" und „Politikern"	88,1	11,9
„Demokratie"	79,7	20,3
„Deutschen Bundestag"	79,4	20,6
„Europäischen Union"	67,8	32,2
„politischen Parteien"	67,6	32,4
„Fridays for Future"	37,5	62,5
„Opposition"	17,2	82,8

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Messung des politischen Faktenwissens werden insgesamt sieben Fragen genutzt (Tabelle 2). Die Frage nach dem deutschen Bundeskanzler konnte eine große Mehrheit der Kinder korrekt beantworten, während der Anteil der richtigen Antworten bei allen anderen Fragen bei unter 50% liegt. Was unter „Opposition" zu verstehen ist und wie die Verfassung von Deutschland heißt, wussten die wenigsten Kinder.

Tabelle 2: Politisches Faktenwissen (Angaben in %, n=1288)

Frageformulierung und Antwortmöglichkeiten	korrekt	falsch	weiß nicht/ungültig
Weißt du, wie der Bundeskanzler von Deutschland heißt? Olaf Scholz (korrekt); Günther Jauch; Robert Habeck; Hubertus Heil	89,4	1,6	9,0
Wer wählt den Deutschen Bundestag? die Bürgerinnen/innen (korrekt), die Lehrer/innen, die Politiker/innen, die Ärzte/Ärztinnen	49,8	26,6	23,6
Weißt Du, wie der Bundespräsident von Deutschland heißt? Marco Buschmann, Thomas Müller, Frank-Walter Steinmeier (korrekt), Cem Özdemir	34,0	12,3	53,7
Welche der folgenden Aussagen beschreibt deiner Meinung nach die Rolle von Bürger/innen in einer Demokratie am besten? Sie entscheiden darüber, wofür das Land das Geld ausgibt, Sie wählen Abgeordnete in ein Parlament (korrekt), Sie wählen alle die gleiche Partei, Sie machen das, was die Politiker/innen sagen	25,5	22,1	52,4
Weißt Du, was der Deutsche Bundestag ist? eine religiöse Organisation in Deutschland, die Regierung in Deutschland, das Parlament in Deutschland (korrekt)	23,1	29,7	47,2
Welche der Parteien ist gerade in der „Opposition" im Deutschen Bundestag? SPD, FDP, Grüne/Bündnis90, CDU (korrekt)	14,1	28,3	57,7
Weißt du, wie die Verfassung von Deutschland heißt? Einigungsvertrag, Grundlagenvertrag, Bundesgesetz, Grundgesetz (korrekt)	13,3	31,6	55,1

Quelle: Eigene Darstellung.

Der Datensatz enthält auch Informationen zu den in Kapitel 2.2 erläuterten möglichen Erklärungsfaktoren. So werden die Kinder beispielsweise gefragt, ob sie in Deutschland geboren wurden und wie oft sie zuhause Deutsch sprechen. Zur Messung des ökonomischen Kapitals sollen die Kinder angeben, wie viel sich die Familie leisten kann, während das kulturelle Kapital anhand einer Frage zur Anzahl der Bücher im Haushalt erhoben wird. Die kognitiven Fähigkeiten werden zum einen über den Bildungsgang des Kindes und zum anderen über das akademische Selbstkonzept ermittelt, bei dem die Kinder ihre schulische Leistung einschätzen. Darüber hinaus sollen die Kinder angeben, wie häufig sie verschiedene Medien nutzen, um sich über Politik zu informieren. Außerdem werden sie gefragt, wie häufig sie mit verschiedenen Personen über politische Themen sprechen. Detaillierte Informationen zur Operationalisierung finden sich im Online-Anhang.

4. Ergebnisse

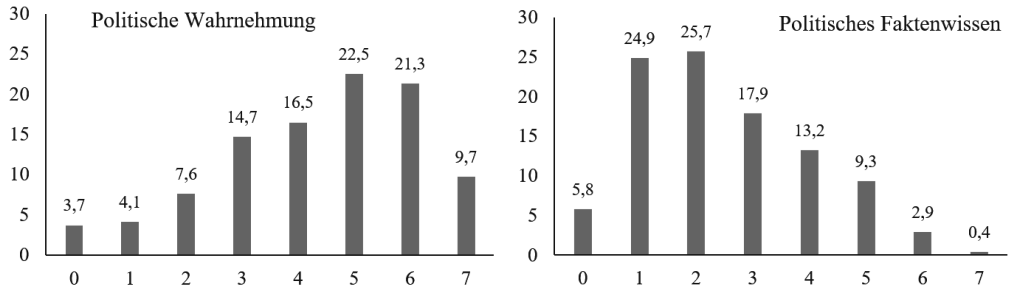
4.1 Deskriptive Befunde

Zur Beschreibung des Niveaus der politischen Wahrnehmung bzw. des politischen Faktenwissens werden für jedes Kind die Anzahl der genannten Themen bzw. der korrekten Antworten addiert. Wenn ein Kind angab, alle Sachverhalte zu kennen, erhält es den Wert 7. Kennt es hingegen keinen, wird ihm der Wert 0 zugeordnet. Beim politischen Faktenwissen wird analog verfahren: hat ein Kind alle Fragen korrekt beantwortet, erhält es den Wert 7, bei keiner korrekten Antwort wird der Wert 0 vergeben.

Das linke Säulendiagramm in Abbildung 1 zeigt die Häufigkeitsverteilung für die politische Wahrnehmung. Demnach hat etwa jedes zehnte Kind von allen abgefragten Begriffen schon einmal gehört, dagegen kennen 3,7% der Kinder keinen der Begriffe. Rund 44% der Kinder waren fünf oder sechs Begriffe bekannt, während 4,1% einen Begriff und 7,6% der Kinder zwei Begriffe kannten. Im Durchschnitt kannten die Schülerinnen und Schüler 4,4 Begriffe. Das rechte Säulendiagramm in Abbildung 1 zeigt, wie viele der insgesamt sieben Fragen zum politischen Faktenwissen die Kinder jeweils richtig beantwortet haben. Mehr als die Hälfte der Kinder konnte nur zwei oder weniger Fragen korrekt beantworten. Der Anteil der Kinder mit fünf oder mehr richtigen Antworten beträgt knapp 13%, wobei nur 0,4% der Kinder alle Fragen richtig beantwortet haben. Im Durchschnitt wurden 2,5 Fragen korrekt beantwortet.

Zusammengenommen zeigt sich, dass die politische Wahrnehmung ausgeprägter ist als das politische Faktenwissen: die Wahrnehmung politischer Begriffe ist weniger voraussetzungsvoll als das Abspeichern von korrektem Wissen über konkrete Konzepte. Zugleich deutet der Korrelationskoeffizient von 0,5 auf einen deutlichen Zusammenhang zwischen der politischen Wahrnehmung und dem politischen Faktenwissen hin.

Abbildung 1: Niveau der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens (Angaben in %, n=1288)



Quelle: Eigene Darstellung.

4.2 Determinanten der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens

Welche individuellen Faktoren spielen für die Erklärung der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens eine Rolle? Die Ergebnisse der linearen Regressionsmodelle in Tabelle 3 können diese Frage beantworten. Zunächst werden die Erklärungsfaktoren für die politische Wahrnehmung (M1) und das politische Faktenwissen (M2a) diskutiert. Da wir theoretisch und empirisch davon ausgehen, dass Wahrnehmung und Faktenwissen zusammenhängen, wird in einem dritten Modell (M2b) die politische Wahrnehmung als weiterer Erklärungsfaktor des politischen Faktenwissens betrachtet.

Im Regressionsmodell M1 zeigt sich, dass die politische Wahrnehmung durch einige der einbezogenen Erklärungsfaktoren beeinflusst wird. Von den sozio-kulturellen und -strukturellen Faktoren erweist sich zum einen als bedeutsam, ob das Kind zuhause Deutsch spricht bzw. ob es in Deutschland geboren ist. Nicht in Deutschland geborene Kinder weisen eine geringere politische Wahrnehmung auf als in Deutschland geborene Kinder. Zudem nimmt die politische Wahrnehmung mit der Häufigkeit zu, mit der in der Familie Deutsch gesprochen wird. Kein eindeutiger Zusammenhang kann zwischen dem Geschlecht und der politischen Wahrnehmung nachgewiesen werden[2] und auch vom Alter der Befragten geht kein Effekt aus. Letzteres ist wohl vor allem auf die geringe Varianz der Altersvariable innerhalb der Stichprobe zurückzuführen. Demgegenüber können Effekte des kulturellen Kapitals ausgemacht werden: ein geringes kulturelles Kapital geht im Vergleich zu einem mittleren kulturellen Kapital mit einer geringeren politischen Wahrnehmung einher, während sich ein hohes kulturelles Kapital in einer höheren politischen Wahrnehmung (im Vergleich zur Mittelkategorie) niederschlägt. Die von den Kindern eingeschätzte ökonomische Situation der Familie hat hingegen keinen Effekt auf die politische Wahrnehmung.

Wie erwartet stehen die kognitiven Ressourcen der Schülerinnen und Schüler in einem deutlich positiven Zusammenhang mit der politischen Wahrnehmung. Kinder aus gymnasialen Klassen weisen eine höhere politische Wahrnehmung auf als Kinder, die eine integrative Klasse besuchen; zwischen Kindern aus gymnasialen und nicht-gymnasialen Klassen ist der Unterschied noch größer. Dass es sich hier um einen Schuleffekt handelt, schließen wir aufgrund des Befragungszeitpunktes unmittelbar nach dem Wechsel auf die weiterführende Schule aus. Vielmehr betrachten wir den besuchten Bildungsgang als Indikator für die kognitiven Fähigkeiten der Kinder, welche sich offenbar positiv auf die politische Wahrnehmung auswirken. Dazu passt, dass sich eine positive Beziehung zwischen dem akademischen Selbstkonzept und der politischen Wahrnehmung nachweisen lässt.

Schließlich ist es für die politische Wahrnehmung von Kindern von Bedeutung, ob diese überhaupt Gelegenheiten haben, politische Sachverhalte wahrzunehmen. Den empirischen Ergebnissen zufolge wirkt sich zum einen die politische Mediennutzung positiv auf die politische Wahrnehmung aus. Zum anderen besteht ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit politischer Gespräche und der politischen Wahrnehmung der Kinder. Dies gilt vorrangig für Gespräche, die innerhalb der

Familie stattfinden: unterhalten sich Kinder häufig in der Familie über politische Themen, weisen sie eine höhere politische Wahrnehmung auf als Kinder, die keine Gespräche dieser Art führen.

Auch im Regressionsmodell für das politische Faktenwissen (M2a) lassen sich einige positive Effekte nachweisen. Mit Blick auf die soziokulturellen bzw. -strukturellen Erklärungsfaktoren lässt sich zunächst feststellen, dass nicht in Deutschland geborene Kinder über ein niedrigeres politisches Faktenwissen verfügen als ihre in Deutschland geborenen Mitschülerinnen und Mitschüler. Dahingegen wirkt sich die Häufigkeit, mit der in der Familie Deutsch gesprochen wird – anders als im Modell M1 – nicht auf das politische Faktenwissen aus. Interessant ist zudem, dass sich mit Blick auf das politische Faktenwissen die bisherigen Forschungsergebnisse zum Gender Gap bestätigen, wonach Jungen über ein höheres politisches Faktenwissen verfügen als Mädchen. Hinsichtlich des kulturellen Kapitals sind zumindest teilweise Unterschiede auszumachen. Kinder mit einem hohen kulturellen Kapital wissen demnach mehr über Politik als Kinder mit einem mittleren kulturellen Kapital. Zwischen Kindern mit einem mittleren bzw. niedrigen kulturellen Kapital ist hingegen – anders als im Modell M1 – kein Unterschied feststellbar. Die wahrgenommenen ökonomischen Ressourcen üben keinen nennenswerten Einfluss auf den politischen Faktenwissensstand aus.

Tabelle 3: Determinanten der politischen Wahrnehmung und des politischen Faktenwissens

	Politische Wahrnehmung (M1)	Politisches Faktenwissen (M2a)	Politisches Faktenwissen (M2b)
Geschlecht (Ref.: weiblich)			
männlich	0,023	0,090***	0,083***
keine gültige Angab	0,103*	0,114**	0,081*
Alter	0,104	0,020	-0,014
in Deutschland geboren	0,078**	0,081***	0,056**
Deutsch Zuhause	0,146***	0,057	0,010
Deutsch im Freundeskreis	0,063	0,067	0,047
Kulturelles Kapital (Ref.: mittel)			
gering	-0,062**	-0,016	0,003
hoch	0,041*	0,036*	0,023
keine gültige Angabe	0,009	-0,080	-0,083
Ökonomisches Kapital (Ref.: mittel)			
gering	-0,039	-0,029	-0,016
hoch	0,019	-0,020	-0,026
keine gültige Angabe	0,028	-0,013	-0,022

	Politische Wahrnehmung (M1)	Politisches Faktenwissen (M2a)	Politisches Faktenwissen (M2b)
Bildungsgang (Ref.: gymnasial)			
integrativ	-0,059***	-0,041**	-0,022
nicht gymnasial	-0,152***	-0,110***	-0,061*
Akademisches Selbstkonzept	0,142***	0,206***	0,160***
Politischer Medienkonsum	0,186***	0,179***	0,119**
Politische Gespräche – Familie	0,133***	0,091***	0,049*
Politische Gespräche – Schule	-0,013	-0,023	-0,019
Politische Gespräche – Freunde	0,029	-0,006	-0,016
Politische Wahrnehmung			0,318***
Fallzahl	961	961	961
R^2	0,288	0,252	0,345

Anmerkungen: OLS-Regression. Angegeben sind unstandardisierte Regressionskoeffizienten. Alle (pseudo-) metrischen Variablen sind auf eine 0-1-Skala umgerechnet. 0 ist der niedrigste Wert einer Variablen, 1 ist die höchste Ausprägung. Ref. = Referenzkategorie. * $p < 0,05$; ** $p < 0,01$; *** $p < 0,001$.

Hinsichtlich der kognitiven Ausstattung der Schülerinnen und Schüler zeigen sich im Modell für das politische Faktenwissen ähnliche Befunde wie im Modell für die politische Wahrnehmung: Kinder, die eine gymnasiale Klasse besuchen, weisen ein höheres politisches Faktenwissen auf als Kinder aus integrativen Klassen; über das geringste politische Faktenwissen verfügen Kinder aus nicht-gymnasialen Klassen. Außerdem geht ein stärkeres akademisches Selbstkonzept mit einem höheren politischen Faktenwissen einher.

Dass sich Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit politischen Themen positiv auf das politische Faktenwissen auswirken, zeigen die entsprechenden Regressionsergebnisse. Zum einen steigt mit der politischen Mediennutzung das politische Faktenwissen der Kinder an. Zum anderen weisen Kinder, die häufig mit ihrer Familie über Politik reden, ein höheres politisches Faktenwissen auf als Kinder, die nie politische Gespräche in der Familie führen.

Nachdem bereits bei den deskriptiven Befunden eine starke Korrelation zwischen der politischen Wahrnehmung und dem politischen Faktenwissen festgestellt wurde, wird nun in einem weiteren Regressionsmodell untersucht, ob – und wenn ja, inwiefern – sich die politische Wahrnehmung auf das politische Faktenwissen auswirkt. Das in der dritten Spalte von Tabelle 3 abgetragene Regressionsmodell M2b für das politische Faktenwissen enthält daher die politische Wahrnehmung als zusätzliche erklärende Variable. Der Regressionskoeffizient für die politische Wahrnehmung weist mit 0,318 den höchsten Wert des Modells auf – demnach besteht zwischen der politischen Wahrnehmung und dem politischen Faktenwissen ein beachtlicher positiver Zusammenhang. Zudem steigt die erklärte Varianz von 25,2% auf 34,5%.

Das um die politische Wahrnehmung als erklärende Variable erweiterte Modell kann folglich über ein Drittel der Varianz des politischen Faktenwissens aufklären. Diese Ergebnisse bestätigen auch die Argumentation von Neuman (1986, S. 54-57), wonach politisches Faktenwissen die Wahrnehmung politischer Themen voraussetzt.

Durch die Berücksichtigung der politischen Wahrnehmung als zusätzlichem Erklärungsfaktor verliert zudem der im Modell M2a festgestellte Effekt des kulturellen Kapitals seine statistische Signifikanz. Ein von der politischen Wahrnehmung unabhängiger signifikanter Effekt geht hingegen nach wie vor insbesondere vom akademischen Selbstkonzept, gefolgt von der politischen Kommunikation, dem nicht-gymnasialen Bildungsgang und dem Geschlecht aus.

5. Fazit und Ausblick

Das politische Wissen der Bevölkerung gilt als wichtige Voraussetzung für die Stabilität und Funktionsfähigkeit demokratischer politischer Systeme (Delli Carpini und Keeter 1996, S. 5). Wenn politisches Wissen als „currency of citizenship" (Delli Carpini und Keeter 1996, S. 8) betrachtet wird, dann ist es unerlässlich, dass es für alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen zugänglich ist (Westle 2011, S. 835).

Im Rahmen dieses Beitrags wurden zunächst das Niveau und anschließend die Determinanten von politischer Wahrnehmung und politischem Faktenwissen bei Kindern zu Beginn der Sekundarstufe I untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass den Kindern viele der abgefragten Begriffe und politischen Sachverhalte bekannt sind und sie über politische Kenntnisse verfügen. Allerdings zeigt sich bei beiden Kompetenzen eine ungleiche Verteilung: insbesondere Kinder, die nicht in Deutschland geboren wurden, in der Familie selten Deutsch sprechen und nicht das Gymnasium besuchen, weisen eine geringere politische Themenwahrnehmung und ein geringeres Faktenwissen auf als ihre Altersgenossen, die in Deutschland geboren wurden, in der Familie Deutsch sprechen und das Gymnasium besuchen. Zudem zeigt sich bereits in diesem jungen Alter ein geschlechtsspezifischer Unterschied. Jungen haben ein leicht höheres politisches Faktenwissen als Mädchen. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass zu Beginn der Sekundarstufe I gruppenbezogene Unterschiede im politischen Wissen existieren. Es zeigt sich zudem ein deutlicher Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Faktenwissen, das heißt, dass die Wahrnehmung politischer Sachverhalte eine wichtige Komponente bzw. „Partnerin" für politisches Wissen darstellt.

Die Befunde zum politischen Wissen bei Kindern zu Beginn der Sekundarstufe I knüpfen an die empirischen Befunde im Grundschulalter an, wonach bereits in dieser Altersklasse erste Kenntnisse über Politik vorhanden sind (z.B. van Deth et al. 2011). Zugleich stellen die Ergebnisse die Bedeutung des Schulwechsels nach der vierten Klasse sowie der damit einhergehenden Differenzierung zwischen den Schulformen heraus. Darüber hinaus ermöglichen die Erkenntnisse eine Einordnung der Ergebnisse, die regelmäßig in Studien mit älteren Kindern bzw. Jugendlichen gewonnen werden (Abs et al. 2024): politisches Wissen ist keine Momentaufnahme, sondern

unterliegt einer Entwicklung – wobei der Phase der Kindheit und frühen Jugend eine besondere Bedeutung zukommt.

Angesichts der hohen Relevanz von politischem Wissen für die eigene demokratische Teilhabe, muss aus demokratietheoretischer Perspektive gewährleistet sein, dass allen Kindern die gleichen Chancen für den Erwerb politischen Wissens zur Verfügung stehen. Die Schule spielt dabei eine zentrale Rolle, da sie alle Heranwachsenden erreicht und darüber hinaus die individuellen Erfahrungen, die während der Schulzeit gemacht werden, einen Einfluss auf die spätere Einstellung zur Demokratie haben (Weiss und Parth 2023, S. 40). Aufgrund des Zeitpunkts der Befragung direkt nach dem Wechsel auf die weiterführende Schule können die Unterschiede zwischen den Bildungsgängen nicht auf einen Einfluss dieser zurückgeführt werden. Allerdings stellt sich die Frage, ob sich die festgestellten Unterschiede im Laufe des ersten Jahres auf der weiterführenden Schule verstärken werden und sich damit die Schere zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen weiter öffnet oder eine Angleichung stattfindet.

Anmerkungen

1 Das Projekt wird mit einer Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG; Nummer AB 643/1-1 und TA 1137/3-1) durchgeführt. Weitere Informationen finden sich unter www.jlug.de/dll sowie im Working Paper „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Erste Ergebnisse“ (Gerezgiher und Kamper 2023).

2 Zwar verfügen Kinder, die beim Geschlecht keine gültige Angabe gemacht haben, über eine höhere Wahrnehmung als diejenigen, die ihr Geschlecht angegeben haben. Da die Gründe für die Antwortverweigerung unbekannt sind, können diese Ergebnisse jedoch nicht sinnvoll interpretiert werden.

Literatur

Abendschön, Simone. 2020. Politische Sozialisation im Kindesalter. In *Handbuch Frühe Kindheit*, Hrsg. Rita Braches-Chyrek, Charlotte Röhner, Heinz Sünker und Michaela Hopf, 65-74. Opladen: Budrich. https://doi.org/10.2307/j.ctvvb7m51.8

Abendschön, Simone. 2022. Politische Bildung in Kindheit und Jugend. In *Empirische Bildungsforschung. Eine elementare Einführung*, Hrsg. Heinz Reinders, Dagmar Bergs-Winkels, Annette Prochnow und Isabell Post, 639-660. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27277-7_35

Abendschön, Simone, und Markus Tausendpfund. 2017. Political Knowledge of Children and the Role of Sociostructural Factors. *American Behavioral Scientist* 61 (2): 204-221. https://doi.org/10.1177/0002764216689122

Abs, Hermann Josef, Katrin Hahn-Laudenberg, Daniel Deimel, und Johanna F. Ziemes, Hrsg. 2024. *ICCS 2022. Schulische Sozialisation und politische Bildung von 14-Jährigen im internationalen Vergleich*. Münster: Waxmann.

Amsalem, Eran, und Lilach Nir. 2021. Does Interpersonal Discussion Increase Political Knowledge? A Meta-Analysis. *Communication Research* 48 (5): 619-641. https://doi.org/10.1177/0093650219866357

Delli Carpini, Michael X., und Scott Keeter. 1996. *What Americans know about politics and why it matters*. New Haven: Yale University Press.

Easton, David, und Jack Dennis. 1969. *Children in the Political System. Origins of Political Legitimacy*. New York: McGraw-Hill.

Esser, Hartmut. 2000. *Soziologie – Spezielle Grundlagen. Band 4: Opportunitäten und Restriktionen*. Frankfurt: Campus.

Gerezgiher, Mical, und Patricia Kamper. 2023. *Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I. Erste Ergebnisse*. Gießen/Hagen: FernUniversität in Hagen. https://doi:10.22029/jlupub-18439.

Gökbudak, Mahir. 2022. Schule als politikfreie Zone? Politische Bildung in der gymnasialen Oberstufe im Bundesländervergleich 2021. *Gesellschaft. Wirtschaft. Politik* 71 (3): 333-344. https://doi.org/10.3224/gwp.v71i3.12

Götzmann, Anke. 2015. *Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-09116-3

Greenstein, Fred I. 1965. *Children and Politics*. New Haven: Yale University Press.

Hadjar, Andreas, und Rolf Becker. 2006. Bildungsexpansion und Wandel des politischen Interesses in Westdeutschland zwischen 1980 und 2002. *Politische Vierteljahresschrift* 47 (1): 12-34. https://doi.org/10.1007/s11615-006-0002-5

Hahn-Laudenberg, Katrin, Frank Goldhammer und Rukiye Ateş. 2024. Politisches Wissen und Argumentieren. Konzeptuelles Wissen über Zivilgesellschaft und System, Grundwerte, Partizipation und Identität. In ICCS 20022. *Schulische Sozialisation und politische Bildung von 14-Jährigen im internationalen Vergleich*. Hrsg. Hermann Josef Abs, Katrin Hahn Laudenberg, Daniel Deimel und Johanna F. Ziemes, 41-75. Münster: Waxmann.

Jerit, Jennifer, und Jason Barabas. 2017. Revisiting the Gender Gap in Political Knowledge. *Political Behavior* 39 (4): 817-838. https://doi.org/10.1007/s11109-016-9380-6

Jungkunz, Sebastian, und Paul Marx. 2021. The Negative Influence of Individual Socio-Economic Problems on Political Knowledge. *International Journal of Public Opinion Research* 33 (4): 891-910. https://doi.org/10.1093/ijpor/edab018

Maier, Jürgen. 2009. Was die Bürger über Politik (nicht) wissen – und was die Massenmedien damit zu tun haben – ein Forschungsüberblick. In *Politik in der Mediendemokratie*, Hrsg. Frank Marcinkowski und Barbara Pfetsch, 393-414. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91728-3_17

Munser-Kiefer, Meike, und Sabine Martschinke. 2018. Begriff, Bedeutung und Bewältigung des Übergangs auf die weiterführenden Schulen. In *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen*, Hrsg. Raphaela Porsch, 13-39. Stuttgart: UTB.

Neuman, Russell W. 1986. *The Paradox of Mass Politics. Knowledge and Opinion in the American Electorate*. Cambridge: Harvard University Press.

Schmitt-Beck, Rüdiger, und Anne Schäfer. 2020. Interpersonale Kommunikation. In *Politikwissenschaftliche Einstellungs- und Verhaltensforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*, Hrsg. Thorsten Faas, Oscar W. Gabriel und Jürgen Maier, 121-140. Baden-Baden: Nomos. https://doi.org/10.5771/9783845264899-121

Schübel, Thomas. 2018. *Die soziale Verteilung politischen Wissens in Deutschland. Wissensunterschiede und deren Ursachen*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21639-9

Tausendpfund, Markus. 2020. Niveau und Determinanten politischen Wissens. *In Politisches Wissen in Deutschland. Empirische Analysen mit dem ALLBUS 2018*, Hrsg. Markus Tausendpfund und Bettina Westle, 89-126. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30492-8_4

van Deth, Jan W., Simone Abendschön, und Meike Vollmar. 2011. Children and Politics: An Empirical Reassessment of Early Political Socialization. *Political Psychology* 32 (1): 147-174. https://doi.org/10.1111/j.1467-9221.2010.00798.x

Vollmar, Meike. 2012. *König, Bürgermeister, Bundeskanzler? Politisches Wissen von Grundschülern und die Relevanz familiärer und schulischer Ressourcen*. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94334-3

Weiss, Julia, und Anne-Marie Parth. 2023. The democratic lessons learned—How experiences of (un-)equal treatment in school influence satisfaction with democracy in later life. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 33 (1): 29-56. https://doi.org/10.1007/s41358-022-00332-4

Westle, Bettina. 2011. Politisches Wissen in Deutschland. Ein Vergleich von Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund und einheimischen Deutschen. *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 42 (4): 835-850. https://doi.org/10.5771/0340-1758-2011-4-835

Westle, Bettina. 2020. Schützt politisches Wissen vor Populismus? In *Politisches Wissen in Deutschland. Empirische Analysen mit dem ALLBUS 2018*, Hrsg. Markus Tausendpfund und Bettina Westle, 199-244. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30492-8_7

Westle, Bettina, und Markus Tausendpfund. 2019. Politisches Wissen. Relevanz, Messung, Befunde. In *Politisches Wissen. Relevanz, Messung und Befunde*, Hrsg. Bettina Westle und Markus Tausendpfund, 1-39. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23787-5_1